

116. Der Frosch.

Im Sumpfe der Wiese und im Teiche wohnt ein lustiges Böllchen, die Frösche. Des Abends im Frühlinge und Sommer, wenn sich alles zur Ruhe begiebt, führen sie ihre Musik auf.

Ein alter Wasserfrosch im grünen Frack mit drei gelben Nähten auf dem Rücken beginnt das Konzert. Er streckt die langen Beine von sich; den dicken Kopf mit den großen, glänzenden Augen hebt er aus dem Wasser hervor und öffnet sein weites Maul zum Schreien. Zwei dicke Blasen, welche an der Seite des Halses hervortreten, helfen den Schall verstärken. Quak, quak, quak; ged, ged, ged! schreit er ohne Aufhören. Die ganze Menge der Frösche fällt in sein Geschrei ein. Welch ein Lärm bis in die tiefe Nacht hinein! Sie werden nicht müde.

Dabei führen sie ihre Tänze auf und machen ihre Wasserkünste, wozu ihnen die langen Hinterbeine dienen. Sie haben daran fünf Zehen, zwischen welchen Schwimmhäute sitzen. Sie können deswegen gut wassertreten und geschickt schwimmen. Bequem erschnappen sie Mücken und Fliegen, welche über dem Wasser spielen; auch fangen sie das schlafende Wasserkäferchen, das am Schilfblatt ruht, indem sie es mit ihrer breiten Zunge hinunterledet.

Den Winter über verbergen sich die Frösche in dem tiefen Schlamme und verschlafen die kalte Zeit. Sie freijen während des Winterschlafes nicht und atmen nicht. Wenn aber die warme Frühlingszeit kommt, verlassen sie ihr Winterquartier und kommen wieder zum Vorschein.

Hermann Wagner.

117. Der aufgeblasene Frosch.

Der Frosch befand sich in seinem Sumpfe ganz wohl; dennoch beneidete er den Stier auf der Weide um seine Größe. „Warum,“ sprach er, „sollte ich wohl kleiner sein als der dumme Ochse? Er hat vier Beine, ich auch; zwei Augen, ich auch; und hüpfen kann ich besser als er. Ich glaube, wenn ich mich ein wenig strecke, werde ich ihm auch an Größe gleichkommen.“ Er streckte sich und fragte die andern Frösche: „Bin ich jetzt so groß wie der Stier?“ Die Frösche lachten: „Du bist ein Zwerg gegen ihn.“ Das ärgerte ihn noch mehr; er wollte es erzwingen und blies sich aus allen Kräften auf. Ein bißchen dicker war er dadurch geworden, aber er blieb doch immer nur ein Frosch. Als er die andern zum zweitenmal fragte, lachten sie wieder und sagten: „Du bist ein Narr, sonst bliebest du, was du bist und was wir auch sind.“ Der eitle Frosch aber wurde wütend und blies sich immer stärker auf, bis es endlich die Haut nicht mehr aushielt und er zerplatzte. Da lag nun der arme Tropf, der sich größer hatte machen wollen, als ihn der liebe Gott erschaffen hatte.

Wilhelm Curtman.